

Der Unterricht in G e s c h i c h t e steht - wie der in Geographie und Sozialkunde - unter dem Gesamtaspekt der "Gemeinschaftskunde". Auf die Forderung, die die "Rahmenrichtlinien für die Gemeinschaftskunde in den Klassen 12 und 13 der Gymnasien (Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 5. 7. 1962) erheben, sei daher auch hier nachdrücklich verwiesen. (Vgl. Seite 11 dieser Richtlinien!)

Die G e s c h i c h t e hat - so stellen die gleichen Rahmenrichtlinien fest - von der Sache her einen großen und bedeutenden Anteil an den Aufgaben der Gemeinschaftskunde. Sie stellt unbeschadet der ihr eigenen besonderen Aufgabe das Erfahrungsfeld politischer Bildung dar und macht das Wesen des Politischen und den in seinem Handeln freien und gebundenen Menschen am besten sichtbar.

Aus dieser Zielsetzung und Einordnung in die Gesamtkonzeption ergeben sich Aufgabe und Funktion des Geschichtsunterrichts auf der Unter- und Mittelstufe: diejenigen geschichtlichen Kenntnisse zu vermitteln und das Verständnis zu entwickeln, die der spätere Unterricht in der Gemeinschaftskunde voraussetzen muß.

I. H i n f ü h r e n z u r G e s c h i c h t e

Da ein eigentlicher Vorkurs nach dem Stundenplan nicht mehr vorgesehen ist, hat vor allem der Deutschunterricht, daneben auch der Erdkunde- und Kunstunterricht die Aufgabe, das Kind, das aus der Märchen- und Sagenwelt zur Wirklichkeit der uns umgebenden Welt drängt, an die Äußerungen des geschichtlichen Lebens in unserer Gegenwart heranzuführen. Dabei sollen kinderpsychologische Überlegungen den Vorrang vor fachwissenschaftlichen Gesichtspunkten behalten, soweit nicht die geschichtliche Wahrheit dabei verletzt wird.

Zur Einführung des Kindes in die Welt der Geschichte ist eine sorgsame Auswahl von räumlich oder zeitlich dem Schüler unmittelbar zugänglichen Stoffen notwendig. Kindern faßbare Gestalten, Vorgänge, Ereignisse und Zustände im heimatlichen Raum, die sich anschaulich und lebendig darstellen lassen, sind dabei an den Anfang zu stellen; es können aber auch Stoffe der übrigen Geschichte von der Urzeit bis zur Gegenwart entnommen werden. Auf die chronologische Reihenfolge kommt es zunächst nicht an, für viele Themen ist der Ausgang von der Gegenwart her durchaus empfehlenswert. Doch soll der Sinn für das Vorher und Nachher allmählich wachgerufen werden. Auf jeden Fall müssen Auswahl und Stoffdarbietung geeignet sein, Freude und Anteilnahme an der Vergangenheit zu wecken und ein erstes Verständnis für die Grundvorgänge und Formen der Umweltgestaltung und Gemeinschaftsbildung zu entwickeln.

U n t e r - u n d M i t t e l s t u f e

A. Gesichtspunkte zur Unterrichtsgestaltung

1. Der Geschichtslehrer ist in besonderer Weise verpflichtet, die Ergebnisse der Jugendpsychologie, insbesondere der modernen Gedächtnisforschung, zu berücksichtigen und seinen Unterricht den Entwicklungsstufen des Jugendlichen gemäß zu gestalten.
2. Dem Alter der Quarta und Untertertia ist das naive Erleben des Andersartigen und Fremden noch gemäß. Der Lehrer muß also die Phantasie der Schüler ansprechen und ihrem Verlangen nach bewegter und bildhafter Anschauung entgegenkommen.

Auch der Unterricht in Obertertia und Untersekunda darf nicht auf Farbigeit verzichten. Er leitet aber schon hinüber zum Begreifen geschichtlicher Vorgänge in umfassenderen Zusammenhängen. Die Kategorien der Entwicklung und der Kontinuität erschließen sich dem Schüler allmählich.

3. Der Erlaß über den Erwerb von Kenntnissen auf der Unter- und Mittelstufe - Nachrichtenblatt des Kultusministers des Landes Schleswig-Holstein 1961 Seite 217 - ist auch in diesem Rahmen sorgfältig zu beachten. Nur wenn auf der Unter- und Mittelstufe gründliche Kenntnisse vermittelt werden, kann die Arbeit in der Übergangsstufe der Obersekunda und in der neuen Form der beiden Primen Erfolg haben und das Gesamtziel der Gemeinschaftskunde erreicht werden.
4. Die Ostkunde-Erlasse (NBl. 1951, S. 111; 1953, S. 122; 1957, S. 62) sind besonders zu beachten!

B. Gesichtspunkte zur Stoffauswahl

1. Jeder Stoff ist daraufhin zu prüfen, ob er geeignet ist, die Vorstellung des Jugendlichen zeitlich und räumlich auszuweiten (Heimat - Volk - Welt) und Einsichten in Grundformen menschlichen Zusammenlebens zu vermitteln.
2. Insbesondere bei jüngeren Schülern sind die Stoffpläne durch Gebiete aus der Heimat- und Landesgeschichte zu ergänzen, die für die Geschichte Schleswig-Holsteins entscheidend sind oder beispielhaft gesamtgeschichtliche Bedeutung haben. Auf allen Klassenstufen ist der Entwicklung der Kultur neben der des Staates, der Wirtschaft und der Gesellschaft der gebührende Raum zuzuweisen.
3. Der Lehrer darf sich weder durch die chronologische Darbietung noch durch Lehrplan und Lehrbücher zur Stofffülle verleiten lassen. Er muß vielmehr aus dem Fluß der Geschichte Inseln herausheben und am Schicksal einzelner Menschen und Gemeinschaften historisches Geschehen überhaupt sichtbar machen. Bei der Auswahl ist der erzieherische Aspekt nicht weniger wichtig als der wissenschaftliche.

S t o f f p l a n

S e x t a u n d Q u i n t a

Auch wenn die Stundentafeln keinen eigentlichen Vorkurs mehr enthalten, kommt den beiden Eingangsklassen eine propädeutische Aufgabe zu. Sie dürfte in erster Linie vom Deutschunterricht - etwa durch planmäßige Übungen im Beobachten und Erzählen, durch Besprechen geeigneter Lesestücke aus der heimatlichen Umwelt, aus dem Leben der menschlichen Gemeinschaften, durch Schilderung einzelner Menschen aus verschiedenen Zeiten -, daneben aber auch vom Erdkunde- und Kunstunterricht wahrgenommen werden.

Vor allem in der Q u i n t a sollen dabei Themen bevorzugt werden, die zugleich verdeutlichen, daß es das Ferne, Fremde, Andere im doppelten Sinne - sowohl zeitlich wie räumlich - und daß es neben dem "Anderswo" vor allem auch ein "Früher-einmal" gibt. Erlebnisstarke Erzählungen sollten den Mittelpunkt des Unterrichts bilden und nach Möglichkeit an vorhandene, sichtbare Zeugen der Vergangenheit anknüpfen oder anschaulich auf die gegenwärtige Welt bezogen sein. Die Stoffauswahl kann sich dabei an der Eigenart der Landschaften orientieren.

Nach den Gegebenheiten des Unterrichts (Ort, Landschaft, Geschichte) sollte dabei nach Möglichkeit aus folgenden Stoffen eine Auswahl getroffen werden (Anregungen für den Deutsch-, Erdkunde- und Kunstunterricht):

I. Die älteste Zeit.

Steine und Knochen, Krüge und Waffen erzählen.

Rentierjäger in Holstein.

Großsteingräber - Leute der jüngeren Steinzeit.

Bronzegießer, Seefahrer.

Wanderungen der Kimbern und Teutonen; ihre Begegnung mit den Römern. Ausfahrt der Angeln und Sachsen. Das Nydamboot.

II. Das Mittelalter.

Von Burgen, Städten und Klöstern.

Christliche Priester im Lande.

Karls d. Gr. Kämpfe mit Sachsen und Dänen.

Wikingerfahrten. Geschichten um Haithabu. Der Überfall auf die Hammaburg.

Aus Lübecks früher Zeit.

Die Schlacht bei Bornhöved 1227.

Klosterleben (Segeberg, Bordesholm, Neumünster).

Schulen, Dome.

Ritterburgen.

Hansekämpfe. Seeräuber. (Schiffbau)

Zunftgeschichten, Handwerker, Kauffahrer, Ratsherren.

Künstler. Bauernleben. Ritter und Bauern (Raubritter, Hemmingstedt, Bauernkriege).

III. Frühe Neuzeit.

Von Kämpfen um ferne Länder, um Glauben und Freiheit.

Die Fahrten des Christoph Kolumbus.

Cortez und Montezuma.

Glaubenskämpfer: Luther, Bugenhagen, Zütphen.

Der große Krieg im Lande.

Auf Fürstenschlössern: Gottorf, Potsdam, Weimar.

Aus der Zeit Napoleons: Küstenschmuggel, Zug gegen Rußland.

Aus den Kämpfen um Schleswig-Holstein vor 100 Jahren.

IV. Neuzeit und Gegenwart.

Von Dampfmaschinen und Flugzeugen.

Heute und vor 100 Jahren: städtisches Leben, Bauernarbeit.

Die erste Eisenbahn in Deutschland.

Aus der Geschichte des Autos. Fabriken und Arbeiter.

Luftfahrt: Der Schneider von Ulm, Lilienthal. Zeppelin, die Brüder Wright, von Hünefeld, Köhl und Fritzmaurice; die Astronauten.

Aus dem 1. Weltkrieg: Grabenkrieg und Luftkämpfe.

Abstimmung in Schleswig.

Die Väter erzählen vom 2. Weltkrieg. Trümmer und Trecks.
Besatzung, Hunger und Pakete, Währungsreform, Wiederaufbau.
Das Wirtschaftswunder, Entwicklungsländer und Entwicklungshilfe.
Der deutsche Osten. Der Schnitt durch Deutschland.
Berlin.

M i t t e l s t u f e

Vorbemerkung:

Der folgende Stoffplan von der Quarta bis zur Untersekunda ist im wesentlichen unverändert. Der Lehrer tut gut, sich dessen bewußt zu bleiben, daß es sich um einen M a x i m a l p l a n handelt, dessen Themen und Akzente - auch bei Beibehaltung der chronologischen Anordnung - er selbst zu bestimmen hat. Vollständigkeit würde das eigentliche Leben im Geschichtsunterricht ersticken; ein gediegenes, auf sicheren Tatsachenkenntnissen beruhendes Grundwissen muß angestrebt werden.

Die stoffliche Einteilung sollte den vorgeschlagenen Rahmen für die einzelnen Klassenstufen einhalten. Auf jeden Fall muß der Stoffplan an der einzelnen Schule einheitlich sein und bei seiner Bewältigung dafür Sorge getragen werden, daß in der Untersekunda die Zeitgeschichte mitbehandelt wird (, die Gegenwartskunde in der UII hat eine eigene Aufgabe!).

Q u a r t a

Von der Antike bis zum Zerfall des Karolingerreiches.

- I. Eine der großen Stromkulturen.
- II. Die Griechen.

Schliemanns Ausgrabungen; Kreta, Mykene, Troja, die Welt Homers, Delphi, Olympia und die Olympischen Spiele.

Der Freiheitskampf gegen die Perser, Marathon, Salamis.

Athen im Zeitalter des Perikles; Handel und Gewerbe, Künste und Feste.

Athenische Demokratie und Seeherrschaft, Spartanischer Kriegerstaat. Bruderkrieg. Alexander der Große; das hellenistische Weltreich; Alexandria und Pergamon.

- III. Die Römer.

Altrömisches Bauerntum. Ständekämpfe. Herrschaft über Italien.

Der römische Staat.

Die Kämpfe um das Mittelmeer; Hannibal, Scipio; Cato.

Das Zeitalter der Bürgerkriege. Gracchen, Marius, Pompeius, Caesar.

Das Zeitalter des Augustus; Rom als Weltstadt.

Christus. Paulus; das Christentum; Verfolgung und Sieg (Nero, Diokletian, Konstantin).

Die Entstehung des Papsttums.

IV. Germanen und Römer

Germanisches Leben.

Begegnung zwischen Germanen und Römern; Armin und Varus; Trier, Köln; der Limes.

Germanische Reiche am Mittelmeer: Alarich, Geiserich, Theoderich.

Angeln und Sachsen in England.

Das Frankenreich: Chlodwig; Christliche Mission; Karl der Große. Entstehung, Bedeutung und Auswirkung der Grundherrschaft, der Markgenossenschaft, der "Stände".

Die Nordmark, Haithabu, Hamburg.

Die Wikinger; normannische Staatengründungen.

Die Ungarn.

V. Der Islam.

U n t e r t e r t i a

Von der Gründung des Deutschen Reiches unter Heinrich I. bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges.

I. Die Gründung des Deutschen Reiches durch Heinrich I. und Otto I.

Die Einigung der Stämme durch Heinrich I., die Dänische Mark.

Grenzkämpfe im Osten.

Otto I. (Innere Kämpfe, Abwehr der Ungarn, Verhältnis zur Kirche, Kaiserkrönung).

II. Kirche und Staat im Hochmittelalter.

Klosterleben (Beispiele aus Schleswig-Holstein).

Erneuerung des Mönchtums (Cluny).

Heinrich IV. und Gregor VII.

Barbarossa, Heinrich der Löwe, Innozenz III.

Franz von Assisi.

III. Europäisches Rittertum im Mittelalter.

Ritterleben: Burgen; Turniere; Dichtung.

Der Islam und der 1. Kreuzzug;
Die Deutschherren und Hermann von Salza.
Die schleswig-holsteinische Ritterschaft, Bornhöved, Ripen.

IV. Bauern und Bürger im Mittelalter

Grundherr und Bauer; Rodung, Kolonisation (Helmold).
Schweizer, Stedinger, Dithmarscher.
Die mittelalterliche Stadt und ihre Bewohner.
Stadtbünde. Die Hanse und ihr Wirtschaftsraum, Lübeck.
Ritter, Bauern, Bürger und Mönche im Osten.

V. Der Beginn einer neuen Zeit.

Maximilian, Kaiser und Fürsten, die Landesherren.
Blick auf England, Frankreich, Spanien, den Osten.
Unternehmer: Fugger und Welser.
Erfinder: Henlein, Gutenberg.
Entdecker: Kolumbus, Vasco da Gama. Eroberer: Cortez, Pizarro.
Künstler und Gelehrte: Dürer, Sachs, Hutten, Kopernikus.

VI. Reformation und Gegenreformation.

Luther, Zwingli, Calvin. (Der Einfluß seiner Lehre auf die Wertvorstellungen und das Wirtschaftsdenken.)
Bauernkrieg.
Der Jesuitenorden.
Der Aufstand der Niederlande.
Der Dreißigjährige Krieg.

O b e r t e r t i a

Das Zeitalter des Absolutismus bis zu seiner Ablösung durch den bürgerlichen Liberalismus des 19. Jahrhunderts (1648 - 1848).

I. Die großen Mächte und ihr Ringen um die Vorherrschaft.

England: Elisabeth, Cromwell.
Spanien: Philipp II., der englisch-spanische Kampf.
Frankreich: Ludwig XIV., Colbert, Liselotte von der Pfalz.

Rußland und Schweden: Peter der Große und Karl XII.

Türkei: Der Marsch auf Wien.

Brandenburg-Preußen: Der Große Kurfürst, Friedrich Wilhelm I., Friedrich der Große.

Österreich: Prinz Eugen, Maria Theresia.

Dänemark: Das Königsgesetz und die Erbhuldigung 1721. Die beiden Bernstorffs.

II. Kultur und Gesellschaft des 17. und 18. Jahrhunderts.

An Fürstenhöfen: Versailles, Potsdam, Weimar.

Schleswig-Holsteinische Schlösser und Herrenhäuser.

Die Rangordnung des dänischen Königs für die Herzogtümer Schleswig und Holstein.

Der Wandel des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gefüges im Absolutismus.

III. Revolution und Restauration.

Die Reformen der Aufklärung - ihre unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen auf das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben.

Die Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika; Menschenrechte und Verfassung.

Die Französische Revolution.

Aufstieg und Herrschaft Napoleons.

Der Freiherr vom Stein.

Napoleons Sturz.

Metternich und der Wiener Kongreß.

Die Heilige Allianz.

Burschenschaften, Wartburgfest.

Karlsbader Beschlüsse.

Beginn der modernen Technik.

Freihandel, Wirtschaftsliberalismus.

List, Eisenbahn, Zollverein.

Freiheitskämpfe in Südamerika und Griechenland.

Julirevolution.

Februarrevolution; die Paulskirche; die schleswig-holsteinische Erhebung.

U n t e r s e k u n d a

Von 1850 bis zur Gegenwart.

I. Die Neugliederung der europäischen Mitte.

Cavour und die Einigung Italiens;

Napoleon III. und das bürgerliche Frankreich;

Die Einigung Deutschlands durch Bismarck;
Bismarcks Friedenspolitik 1870 - 1890.

II. Wirtschaft, Gesellschaft und Staat vor dem Ersten Weltkrieg.

Kapital als Weltmacht: Großindustrie und Banken, Kartelle und Konzerne. Der Wirtschaftskreislauf. Die Veränderungen der Bevölkerungs- und Berufsstruktur.

Wissenschaft im Dienste von Wirtschaft und Technik.

Literatur und Kunst als Ausdruck sozialer und politischer Tendenzen.

Ungelöste Fragen der inneren Reichsgründung: Der Kulturkampf; der Staat und die Parteien; die soziale Frage; der Liberalismus; die Stellung der Frau.

III. Der Imperialismus. Der Erste Weltkrieg.

Entwicklung und Tendenzen der alten und der neuen Weltmächte um die Jahrhundertwende: England, Frankreich, Deutschland, Rußland, die Vereinigten Staaten, Japan. Das gesellschaftliche und wirtschaftliche Gefüge außereuropäischer Kulturbereiche und der Einfluß europäischen Gedankengutes.

Vorgeschichte und Verlauf des Ersten Weltkrieges.

Versailles. Der Zusammenbruch der europäischen Vorherrschaft.

IV. Vorgeschichte, Verlauf und Folgen des Zweiten Weltkrieges.

Die innere und äußere Entwicklung der Weimarer Republik.

Der Völkerbund und die Großmächte.

Die Weltwirtschaftskrise.

Die Diktaturen und der Weg in die europäische Katastrophe.

Der Zweite Weltkrieg.

Die USA und die UdSSR im Ringen um die Vorherrschaft in der Welt.

Die zwei- bzw. dreigeteilte Welt.

Das zwei- bzw. dreigeteilte Deutschland.

Die anderen Krisenherde.

Die großen Bündnissysteme.

Das Werden Europas.

O b e r s t u f e

Was grundsätzlich - vgl. Seite 1 und 11 - zum Geschichtsunterricht gesagt worden ist, gilt in verstärktem Maße für die Oberstufe. Sie steht ganz unter dem Zeichen der "Gemeinschaftskunde", auch wenn diese Bezeichnung lediglich in den beiden Primen an die Stelle der Fächerbezeichnungen Geschichte, Geographie und Sozialkunde tritt.

Schon die alten Lehrplanrichtlinien (1955) sahen für die Oberklassen keinen "gleichmäßigen Gang durch die Geschichte" vor, sondern verlangten, "nur entscheidende Abschnitte der Weltgeschichte unter bestimmten Gesichtspunkten zu behandeln". Verknüpfungen sollten "zu einer vergleichenden Überschau über verschiedene Epochen führen und sie in Beziehung zur Gegenwart setzen". Die "Rahmenrichtlinien für die Gemeinschaftskunde" (Beschuß der Kultusministerkonferenz vom 5. 7. 1962 - NBl. KM. Schl.-H. 1962, S. 349 -) - die im grundsätzlichen wie im einzelnen der gesamten Oberstufenarbeit zugrunde zu legen sind - enthalten in den Absätzen A und B die wesentlichen methodischen und didaktischen Hinweise für die neue Form des Geschichtsunterrichts. Wie in den alten Lehrplanrichtlinien, hat der Lehrer die Freiheit, die Auswahl der Themen innerhalb der Stoffbereiche selbst zu treffen, dabei aber die Pflicht, den Stoff so auszuwählen, daß am Einzelnen das Ganze einer Epoche oder eines Problems deutlich gemacht werden kann.

In allen drei Klassenstufen der Oberstufe hat die Konferenz der Fachlehrer zu Beginn des Schuljahres einen Themenkatalog (Anstaltslehrplan) verbindlich aufzustellen. Fachkonferenzen im Laufe des Schuljahres, gegenseitige Unterrichtsbesuche, ein Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Lehrkräften und mit den Lehrern der betreffenden Klassen und dem Schulleiter, ggf. auch mit Nachbarschulen, sollen die Erprobung und Verwirklichung des neuen Verfahrens begleiten.

O b e r s e k u n d a

Methodisch und didaktisch stellt die Obersekunda das Mittelglied zwischen der chronologischen Darbietung des "ersten Durchganges" auf der Mittelstufe und der neuen Arbeitsweise in den Primen dar. Infolgedessen ist das an sich in der Obersekunda noch mögliche chronologische Verfahren thematisch stark aufzulockern. Damit wird zugleich die Voraussetzung geschaffen, stofflich die Zeit des beginnenden 18. Jahrhunderts - es bestehen keine Bedenken, den "aufgeklärten Absolutismus" mit in den Stoff der Unterprima hinüberzunehmen -, sicher aber die Zeit von 1648 am Ende der Obersekunda zu erreichen.

Grundsätzlich sollten - nach Abschluß des vierjährigen Durchgangs durch die Geschichte - zu Beginn der Oberstufenarbeit in der Obersekunda - bei aller Einschränkung, die diese Klassenstufe bedingt - zugleich in einer Rück- und Vorschau folgende Fragen angesprochen und erörtert werden:

1. Warum befassen wir uns eigentlich mit Geschichte?
2. Wie steht es um die historische Objektivität?
3. Welche geschichtlichen Probleme erscheinen uns besonders wichtig?
4. Welche großen Geschichtsepochen können wir unterscheiden? Wie sind sie zu charakterisieren? Was bedeuten sie für uns heute?

Selbstverständlich kann eine Obersekunda auf diese Fragen keine abschließenden Antworten geben (- sie gehören ebenso und, je nach Gegenstand, mit besserem Ergebnis in die beiden Primen -), aber auf Grund solcher Fragestellung läßt sich - mit der Klasse! - ein gewisses Auswahlprinzip erarbeiten, um die Fülle des Geschichtsstoffes zu sichten und zu bewältigen.

Da die Schüler selbst durchweg ein ausgeprägtes Verlangen nach großen, zusammenfassenden Überblicken haben, bietet sich eine epochale Geschichtsbetrachtung an, etwa mit folgenden Fragen an die Geschichte:

Was tragen die Kulturräume und Epochen zum Werden unserer Welt bei?

Wie gestalteté der Mensch seine dingliche Umwelt?

Wie gestaltete sich das Verhältnis des einzelnen zu umfassenderen Gruppen?

Wie entwickelten sich Herrschafts- und Gesellschaftsformen?

Wie entwickelte sich das Verhältnis von Staat und Kirche?

Inwieweit bemühte man sich um eine gerechte Ordnung?

Wo ergeben sich große Entscheidungsfragen?

Werden der historischen Behandlung des einzelnen Gegenstandes solche Kernfragen zugrunde gelegt, läßt sich zugleich die spätere Einführung in die Gemeinschaftskunde gebührend berücksichtigen und die exemplarische Begegnung des Schülers mit den großen Themen der antiken und mittelalterlichen Geschichte gewährleisten. Diese lassen sich zu vertiefter Behandlung folgendermaßen anordnen:

Aus der griechischen Geschichte:

- a) die attische Polis,
- b) die griechische Polis und der hellenistische Territorialstaat,
- c) das Wesen griechischen Geistes und griechischer Kunst;

aus der römischen Geschichte:

- a) die res publica Romana - vom Stadtstaat zur Weltmacht,
- b) römisches Weltreich und Christentum,
- c) das Fortwirken des römischen Staats- und Rechtsdenkens;

aus der Geschichte des Mittelalters:

- a) der Feudalismus im europäischen Mittelalter,
- b) Imperium und Sacerdotium,
- c) die Stadt des späten Mittelalters,
- d) die ständische Gesellschaftsordnung;

aus der Geschichte der frühen Neuzeit:

- a) Fürst und Stände,
- b) geistige und religiöse Wandlungen,
- c) koloniale Expansion und europäische Wirtschaft.

Statt der epochal begrenzten Themen können auch bedeutsame Themen im Längsschnitt durch die genannten Epochen behandelt werden, z.B.:

1. Die Verschiebung der Kultur- und Machtzentren im Laufe der Geschichte.
2. Die Hauptformen staatlicher Gestaltung.
3. Wirtschafts- und Gesellschaftsformen.
4. Deutschland und seine Nachbarn, vor allem im Osten.

Solche Längsschnitte können durch Einblicke in die Vorgeschichte oder in außereuropäische Kulturen ergänzt werden. Alle Themen sollen wesentliche Eigenarten der Epochen bewußt werden lassen. Sie sollen die Typen gesellschaftlicher und politischer Gestaltung sichtbar machen und - wo möglich - Ausblicke auf universalgeschichtliche Wirkungs- und Bedeutungszusammenhänge freigeben.

Ob nun Querschnitte oder Längsschnitte gewählt werden, es sollte nicht darauf verzichtet werden, den Arbeitsstil der Primen hier bereits vorzubereiten. Quellenlektüre und Interpretation, Vergleich von Texten, auch der Sekundärliteratur, Erörterung verschiedener Geschichtsauffassungen sollten den Schülern schrittweise nahegebracht und zugänglich gemacht werden. Durch geeignete, regelmäßige Wiederholungen mit Hilfe des Datenkanons sollten die Mittelstufenkenntnisse gefestigt und vertieft werden. Schließlich sollte die Zusammenarbeit mit Nachbarfächern, besonders Religion, Deutsch, den Fremdsprachen und dem Kunstunterricht möglichst eng sein und die sich einander ergänzende Behandlung gleicher Stoffbereiche und Themen entsprechend den Lehrplanrichtlinien der anderen Fächer in gemeinsamen Konferenzen abgesprochen und sinnvoll untereinander abgegrenzt werden.

Gemeinschaftskunde

Die Aufgabe

"In der Gemeinschaftskunde soll der junge Mensch in einem angemessenen Umfang lernen, unsere gegenwärtige Welt in ihrer historischen Verwurzelung, mit ihren sozialen, wirtschaftlichen und geographischen Bedingungen, ihren politischen Ordnungen und Tendenzen zu verstehen und kritisch zu beurteilen. Er soll die Aufgaben des Bürgers unserer Demokratie nicht nur erkennen, sondern auch fähig und bereit werden, sich im praktischen Gemeinschaftsleben der Schule und später in der gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Welt zu entscheiden und verantwortlich zu handeln. Hierzu sind sichere Kenntnisse ebenso notwendig wie tiefere Einsichten in Wirkungszusammenhänge und Strukturen menschlicher Lebensformen und in das Wesen politischen Entscheidens und Handelns. Die Gemeinschaftskunde führt so zu philosophischen Fragestellungen" (Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 5. 7. 1962; NBl. KM. Schl.-H. 1962, S. 349).

Der Weg

Der thematische Unterricht

Ein gleichmäßiger Gang durch die Geschichte kann weder dieser Aufgabe noch dem Sinn der Bildungsarbeit auf der Oberstufe gerecht werden. Aus diesem Grunde gilt für die Primen das thematische Unterrichtsprinzip.

Das vorwiegend von der Geschichte (G) bestimmte Bildungsgut muß darüber hinaus durch erdkundliche (E) und sozialkundliche (S) Themen ergänzt werden, damit ein möglichst umfassendes Bild der modernen Welt sichtbar und begreifbar wird. Die von der Kultusministerkonferenz vorgeschlagenen Themen bilden die Grundlage für eine Ordnung des Bildungsgutes; jedoch sollte die Reihenfolge dem historischen Nacheinander entsprechen, damit die Möglichkeit erhalten bleibt, entscheidende Einschnitte in den Gang der Geschichte zu erfassen oder besondere historische Situationen in ihrer Komplexität zu verstehen.

Die Hauptthemen

Die Hauptthemen beziehen sich vor allem auf den Zeitraum von der Bildung der Vereinigten Staaten von Amerika bis zur Gegenwart. Auf die Notwendigkeit des historischen Rückgriffs wird hingewiesen.

- I. Grundlegende politische, wirtschaftliche und soziale Kräfte und Bewegungen in Europa und Übersee bis 1917.
- II. Deutschland, seine Stellung in Europa und sein Verhältnis zur Welt in der Zeit der Weimarer Republik.
- III. Die totalitären Ideologien und ihre Herrschaftsformen.
- IV. Deutschland, seine Stellung in Europa und sein Verhältnis zur Welt nach dem 2. Weltkrieg.
- V. Die "EINE WELT".
- VI. Der Mensch in Gesellschaft, Wirtschaft und Staat.

Jeder Lehrer kann den vorgeschlagenen Plan durch weitere Themen ergänzen, z.B. kulturelle, politische und wirtschaftliche Probleme Ost-Mitteleuropas. Die geltenden O s t k u n d e - Erlasse (s. Seite 2 oben!) sind auch in diesem Rahmen sorgfältig zu beachten!

Allgemeine Hinweise für die Behandlung der Hauptthemen

1. Für die Behandlung dieser Themen haben Geschichte, Erdkunde und Sozialkunde facheigene Beiträge zu liefern. Es ist also nicht allgemein zu fragen, was die Fächer zur politischen Bildung beitragen können, sondern sie sollen speziell zu den aufgestellten Hauptthemen Stellung nehmen.
2. Die Hauptthemen müssen so in Einzelthemen aufgegliedert werden, daß eine facheigene Behandlung möglich ist, aber auch eine Zusammenschau erreicht wird.
3. In den Mittelpunkt der Einzelthemen sind Anschauungsmodelle oder Grundprobleme zu stellen, die für das Verstehen unserer Gegenwart von Bedeutung sind.
4. Die Themen können stofflich nicht erschöpfend behandelt werden. Es bleibt dem Lehrer überlassen, wohin er die Schwerpunkte legen will, um die Bildungsaufgabe zu erfüllen.
5. Die Fächer müssen so koordiniert werden, daß wenigstens der Zeitabschnitt festgelegt wird, in dem die Einzelthemen der beteiligten Fächer behandelt werden. Das kann sowohl in Form des Neben- wie auch des Nacheinanders geschehen.
6. Grundsätzlich bleibt es den Lehrkräften überlassen, wie sie die Themen aufschließen wollen. Damit die Übereinstimmung in den Grundlinien der Auswahl der Themen gesichert bleibt, hat an jeder Schule eine Konferenz der Lehrkräfte einen Anstaltslehrplan für die Gemeinschaftskunde aufzustellen.

Beispiel für einen Anstaltslehrplan

Der vorgeschlagene Plan will eine der Möglichkeiten aufzeichnen, wie man das Bildungsgut in der Gemeinschaftskunde ordnen und die Fächer für eine Zusammenschau koordinieren kann.

Besondere Hinweise

1. Im Sinne der in den allgemeinen Hinweisen aufgestellten Forderungen werden die Hauptthemen in Einzelthemen aufgegliedert (vgl. S. 14 ff.).
2. Da der Unterricht in der Gemeinschaftskunde an den meisten Schulen von den Lehrern der Geschichte und der Erdkunde getragen werden muß und da ein großer Teil des sozialkundlichen Bildungsgutes naturgemäß ebenfalls Inhalt der Geschichte und der Erdkunde ist (vgl. unter "S", besonders Seite 14, 15, 18, 19, 24, 26!), werden die Einzelthemen von diesen Fächern bestimmt. Eine Ergänzung durch besondere Themen aus der Sozialkunde ist erwünscht.
3. Die Einzelthemen werden unter Leitgedanken gestellt, die den politischen, wirtschaftlichen, sozialen oder allgemein menschlichen Gehalt deutlich werden lassen.
4. Von den Möglichkeiten, die konstitutiven Kräfte und Gegebenheiten unserer Welt systematisierend oder beschreibend zu erfassen, wird der letzten der Vorrang gegeben. Die Begriffe sollen aus der Realität des historischen und gegenwärtigen Geschehens entwickelt und abgeleitet werden (vgl. die als Anregung gedachten jeweiligen Zusammenstellungen S. 15 ff. unten).
5. Die Alternative, ob von der Vergangenheit oder von der Gegenwart ausgegangen werden soll, ist nicht echt, weil sie im Unterricht in jeder Stunde aufgehoben wird. Jeder, der von der Gegenwart ausgeht, wird die historische Tiefe suchen, jeder, der Vergangenes darstellt, wird eine Beziehung zur Gegenwart anstreben, wenn es sinnvoll erscheint.
6. Bei der Wahl der Einzelthemen wird der Historiker vor allem mit konkreten Erscheinungen des geschichtlichen Werdens arbeiten. Er wird die Schüler etwas wissen lassen von der Zeitbedingtheit aller menschlichen Ordnungen, von der Freiheit und der Gebundenheit, von dem Einklang und von den Widersprüchen des menschlichen Handelns. Das zeigt sich überall in der Auseinandersetzung des Menschen mit den verschiedenen Herrschafts- und Gesellschaftsformen.
7. Die historische und politische Einsicht in die Wirklichkeit unserer Welt muß aber durch die geographische Betrachtungsweise ergänzt werden, weil nur so ein Gesamtverständnis gewonnen werden kann. Die Industrialisierung der Erde, eine der großen Leistungen und Aufgaben der Menschheit, bildet das zentrale Thema der Erdkunde, weil der industrielle Prozeß raumbunden und raumgestaltend ist, weil er die Gesellschaftsstrukturen entscheidend verändert und die moderne Weltwirtschaft bestimmt. Die unterschiedliche Erschließung der Länder, vor allem aber ihre weltwirtschaftliche Verknüpfung untereinander lassen entscheidende Einblicke zu, die Probleme des eigenen Volkes und anderer Staaten sichtbar machen. Die räumliche Ordnung der Wirtschaftslandschaften der Erde wird aber nur verständlich, wenn man auch weiß, wie sie geworden ist. Geographische und historische Betrachtungen ergänzen sich daher sinnvoll, d.h. die Einzelthemen können so koordiniert werden, daß sie eine Zusammenschau zulassen; beide haben den notwendigen soziologischen Aspekt zu beachten.

Die Hauptthemen und ihre Einzelthemen ⁺
(Gesamtübersicht)

I. Grundlegende politische, wirtschaftliche und soziale Kräfte und Bewegungen in Europa und Übersee bis 1917

- | | | |
|---|--|--|
| 1 G) Der neuzeitliche Rechts- und Verfassungsstaat | 1 E) Die Europäisierung der Erde, besonders Nordamerikas | 1 S) Der soziale Wandel seit dem Beginn einer neuen Kulturphase und der Entwicklung neuer Wirtschafts- und Sozialsysteme |
| 2 G) Nationalstaat und Nationalismus | | |
| 3 G) Die soziale Frage im Zeitalter der industriellen Revolution | 3 E) Die Ausbildung des europäischen Industriekerns | |
| 4 G) Das machtpolitische Ausgreifen Europas in die Welt (Imperialismus und Kolonialismus) | 4 E) Die räumliche Ordnung der Wirtschaftslandschaften der Erde unter dem Einfluß des europäischen Industriekerns (Das Bild der unizentrischen Weltwirtschaft) | 4 S) Der Einfluß europäischen Gedankengutes bzw. "europäischer Industriekulturen" auf den Wandel der Gesellschaftsstrukturen in außereuropäischen Kulturbereichen - bzw. deren eigenständige Entwicklung trotz des europäischen Einflusses |

II. Deutschland, seine Stellung in Europa und sein Verhältnis zur Welt in der Zeit der Weimarer Republik

- | | | |
|----------------------------|--|---|
| 5 G) Die Weimarer Republik | 5 E) Die räumliche Ordnung der Weltwirtschaft unter der Steuerung durch Europa und Amerika (Das Bild der bizentrischen Weltwirtschaft) | 5 S) Diskrepanzen zwischen Menschenbild, Gesellschaftsbild und sozialer Wirklichkeit in den 20er Jahren als Faktoren für die Disintegration des Weimarer Staates und für den Einfluß radikaler Bewegungen |
|----------------------------|--|---|

III. Die totalitären Ideologien und ihre Herrschaftsformen

- | | | |
|--------------------------------|--|--|
| 6 G) Der Faschismus in Italien | | |
| 7 G) Der Nationalsozialismus | | |
| 8 G) Der Bolschewismus | 8 E) Die UdSSR und ihr wirtschaftliches Gravitationsfeld | |

IV. Deutschland, seine Stellung in Europa und sein Verhältnis zur Welt nach dem 2. Weltkrieg

- | | | |
|---|--|------------------------------|
| 9 G) Die Deutsche Frage seit 1945 | 9 E) Die Wirtschaft West- und Mitteldeutschlands | |
| 10 G) Deutschlands Verhältnis zu Europa und der Welt in der Gegenwart | 10 E) Politische, soziale und wirtschaftliche Wandlungen in den gegenwärtigen Wirtschaftslandschaften der Erde (Das Bild der trizentrischen Weltwirtschaft und neue Tendenzen) | 10 S) Gruppen und Vorurteile |

V. Die "EINE WELT"

- 11 G) Wege zur Sicherung des Weltfriedens

VI. Der Mensch in Gesellschaft, Wirtschaft und Staat

- | | | |
|--|---|--|
| 12 G) Die Stellung des Menschen im Wandel der geschichtlichen Entwicklung und in der Gegenwart | 12 E) Der einzelne und die Organisationsformen der Wirtschaft | 12 S) Mensch und Gesellschaft in vorindustriellen, frühindustriellen und industriellen Epochen |
|--|---|--|

⁺) G = Themen für den Geschichtslehrer
E = Themen für den Erdkundelehrer
S = zusätzliche soziologische Themen

Die Einzelthemen (Stoffaufteilung)

I. Grundlegende politische, wirtschaftliche und soziale Kräfte und Bewegungen in Europa und Übersee bis 1917

- | | | |
|---|---|--|
| 1 G) Der neuzeitliche Rechts- und Verfassungsstaat | 1 E) Die Europäisierung der Erde, besonders Nordamerikas | 1 S) Der soziale Wandel seit dem Beginn einer neuen Kulturphase und der Entwicklung neuer Wirtschafts- und Sozialsysteme |
| a) Die Staatslehre der Aufklärungszeit | a) Die Gliederung der Erde nach Kontinenten, nach Landschaftszonen und Kulturräumen | a) Struktur und Entwicklung der Bevölkerung
1. Die Bestimmungsfaktoren der vorindustriellen Zeit.
2. Der Wandel der Bevölkerungsweise im Verlauf der Industrialisierung.
3. Die Folgen der Bevölkerungsbewegung und die Gliederung der Bevölkerung nach ausgewählten Merkmalen.
4. Bevölkerungspolitik und Werthaltungen, die den Bevölkerungsprozeß berühren.
5. Der Bevölkerungsprozeß in außereuropäischen Ländern. |
| b) Die Begründung der modernen Demokratie in Nordamerika | b) Die europäische Ausbreitung über die Erde, die Entschleierung der Erde | b) Die soziale Einordnung des Menschen
1. In der vorindustriellen Zeit.
2. Der Mensch als Mitglied konkurrierender, nicht strukturkonformer sozialer Gebilde bei zunehmender Trennung der sozialen Daseinsbereiche.
3. Die Veränderungen der Berufsstruktur.
4. Das gewandelte soziale Schichtgefüge. (Werthaltungen und Ordnungsvorstellungen; Differenzierung des sozialen Ansehens; Schichtvorstellungen und "self-images" sozialer Gruppen.) |
| c) Die Französische Revolution, ihre Bedeutung für die Neuzeit, der revolutionäre Prozeß, Revolution und Diktatur | c) Die geographischen Grundlagen und Voraussetzungen für die Entwicklung der amerikanischen Demokratie und Lebensform, die Erschließung der Neuen Welt, die Entwicklung der nordamerikanischen Wirtschaft bis zur Unabhängigkeitserklg. | c) Die Versuche zur Bewältigung sozialer Spannungen und ihre Auswirkungen auf die soziale Wirklichkeit |
| d) Das Ringen um den liberalen Verfassungsstaat und um parlamentarische Demokratie im 19. Jahrhundert | d) Die Dichtezentren der Erde im 18. und im 19. Jahrhundert, ihre Beziehungen zu den Klimazonen | d) Der Mensch im Spannungsfeld der Freiheitschancen und Steuerungstendenzen
1. Die alten Formen der Verhaltensorientierung und die Zunahme der sozialen Freiheitsgrade.
2. Die neuen Formen der Verhaltensorientierung und die Gefährdung der soz. Freiheitsgrade. |
| e) Der Verfassungsstaat am Ende des 19. Jahrh.: Die Demokratie aus ständischer Tradition in England. Die Demokratie aus revolutionärem Umsturz in Frankreich. Der monarchische Staat mit demokratischen Elementen in Deutschland. | | |
| f) Merkmale des Rechts- und Verfassungsstaates: Volkssouveränität, Gewaltenteilung, Bindung der Gewalten an das Recht | | |
| g) Kirche und Staat im 19. Jahrhundert | | |

Leitgedanke: Die Demokratie ist kein folgerichtiges Ergebnis der Geschichte, sondern eine ständig neu zu vollziehende Aufgabe

Begriffe: Souveränität - Legalität - Legitimität - Privilegien - Patronatsrechte - Leibeigenschaft - Gottesgnadentum - Obrigkeitsstaat - Kabinettsregierung - Bürokratie - konstitutionelle Monarchie, parlamentarische Monarchie - Volksvertretung - Ständevertretung - Konstitution - Koalitionsrecht - Konkordat - Partei - Rechtsstaat - Verfassungsstaat - Gewaltentrennung - Menschenrechte - Vertragstheorie - Volkssouveränität - Emanzipation - Republik - Diktatur - Staatsstreich - Plebiszit - Liberalismus - Naturrecht - Demokratie - Wahlrecht (Zensur, Mehrheit, Verhältnis)

Leitgedanken: Die Bedeutung der wirtschaftlichen Überlegenheit der Europäer für die Erschließung weiter Räume der Erde - Die Vernichtung alter Kulturen, die Zellen neuer Kulturen

Begriffe: Kulturraum - Landschaftszone - natürliche, historische Grenzen - Bevölkerungsdichte - Dichtezentrum - Europäisierung - Entschleierung der Erde - Naturlandschaft - Kulturlandschaft

I. Grundlegende politische, wirtschaftliche und soziale Kräfte und Bewegungen in Europa und Übersee bis 1917

2 G) Nationalstaat und Nationalismus

- a) Die Bedeutung der Französischen Revolution, der Gedanken Herders und der Romantiker für die nationalstaatliche Entwicklung in Europa
- b) Das Ringen der europäischen Völker um den Nationalstaat, das Zusammenspiel von Liberalismus und Nationalstaatsgedanken
- c) Die Bewahrung der nationalen Einheit im amerikanischen Bürgerkrieg
- d) Der Sieg des obrigkeitlichen Denkens über den Liberalismus im Bismarckreich
- e) Der österreich-ungarische Nationalitätenstaat
- f) Versuche konservativer Friedenssicherungen: Der Deutsche Bund, die Heilige Allianz, Bismarcks Bündnissystem
- g) Nationalistische Strömungen (z.B. die Alldeutschen, der Panславismus usw.)
- h) Minderheitenprobleme in Europa

Leitgedanke: Der nationale Gedanke als eine der dynamischen Kräfte in der Geschichte der Neuzeit, die verhängnisvollen Auswirkungen eines übersteigerten Nationalismus

Begriffe: Volk, Staat, Nation - Nationalgefühl - Nationalismus - Chauvinismus - Nationalstaat - Nationalitätenstaat - Bundesstaat - Staatenbund - Einheitsstaat - Partikularismus - Zentralismus - Föderalismus - Irredenta - Volkstum - völkische Idee - Minderheitenschutz - Selbstbestimmungsrecht - der deutsche Dualismus

I. Grundlegende politische, wirtschaftliche und soziale Kräfte und Bewegungen in Europa und Übersee bis 1917

3 G) Die soziale Frage im Zeitalter der industriellen Revolution

- a) Wissenschaftliche und technische Voraussetzungen der Industrialisierung
- b) Wirtschaftstheorien und Wirtschaftspraxis (Smith, Ricardo, List)
- c) Die strukturellen Veränderungen in der Gesellschaft und ihre politischen Auswirkungen, soziale Mißstände, das Entstehen der "Sozialen Frage"
- d) Theoretische und praktische Bemühungen um Lösungen der "Sozialen Frage": Trade Unions, christliche Soziallehren und kirchliche Hilfsmaßnahmen, weitgehendes Versagen von Staat, Kirche und Gesellschaft, Karl Marx und seine Lehre, Entstehung sozialistischer Gruppen und Parteien in Frankreich und Deutschland (Allgemeiner Arbeiterverband, Lasalles SPD, Bebel, Engels), England (Fabian Society, Labour Party), Deutschland (Sozialistengesetz, Anfänge einer staatlichen Sozialpolitik)

Leitgedanke: Die Lösung der "Sozialen Frage" als politische und gesellschaftliche Aufgabe unserer Zeit

Begriffe: Produktion - Sozialprodukt - Produktionsmittel - Produktionsverhältnisse - Mehrwert - Klassenkampf - historischer Materialismus - Marktformen - Währung - Geld - Kapital - Kapitalismus - Sozialismus - Unternehmer - Arbeitnehmer - Aussperrung - Streik - Gewerkschaft - Monopol - Freihandel - Konjunktur - Proletariat - sozial - sozialistisch - Solidarität - Eigentumsordnung - Sozialethik - Subsidiarität - Manchestertum - Nationaler Liberalismus

3 E) Die Ausbildung des europäischen Industriekerns

- a) Die Grundlagen: Bodenschätze, Energiequellen, Klimagebiete, Bevölkerungsreservoir, Kapital, politische Macht, Markt- u. Verkehrslage
- b) Die Industrialisierung Großbritanniens und Frankreichs (Beispiele für den Gang der Industrialisierung)
- c) Die Grundlagen und Anfänge der Industrialisierung Deutschlands, das Ruhrgebiet als Industriegefüge, die Industrielandschaft als kultur-geographische Erscheinung
- d) Wandlungen in den Agrarlandschaften durch die Auswertung der Industrialisierung
- e) Die europäischen Industriegebiete im 19. Jahrh. u. ihre Standortprobleme
- f) Die Bevölkerungsentwicklung im 19. Jahrhundert in Europa
- g) Das Anwachsen der Weltbevölkerung, Verstädterung und Auswanderung, Verkehrsrevolution, das neue Verhältnis des Menschen zum Raum

Leitgedanken: Die Herausbildung der wissenschaftlich-technischen Wirtschaftsstufe durch die Europäer, die immer stärker werdende Umgestaltung der Landschaften durch den Menschen, die politische und wirtschaftliche Überlegenheit Europas

Begriffe: Rohstoffe - Halbfertigwaren - Fertigwaren - arbeitsintensiv - lohnintensiv - raumintensiv - kapitalintensiv - Standortprobleme: Rohstofflage, Energielage, Marktlage, Verkehrslage, Arbeitslage - Schwerindustrie - Leichtindustrie - Industriestaat - Agrarstaat - Angebot und Nachfrage - Industriegefüge - Arbeitsteilung - Handelsbilanz

I. Grundlegende politische, wirtschaftliche und soziale Kräfte und Bewegungen in Europa und Übersee bis 1917

4 G) Das machtpolitische Ausgreifen Europas in die Welt (Imperialismus und Kolonialismus)

- a) Die geistigen Grundlagen des modernen Imperialismus
- b) Der englische Frühimperialismus, Kap Kairo, J. Chamberlain, Cecil Rhodes, Kolonialmächte, die weltpolitischen Spannungsfelder um die Jahrhundertwende
- c) Deutschlands Eintritt in die Weltpolitik, die Auflösung des Bismarckschen Bündnissystems und die neuen Mächtegruppierungen
- d) Der 1. Weltkrieg im Überblick, Versailles

4 E) Die räumliche Ordnung der Wirtschaftslandschaften der Erde unter dem Einfluß des europäischen Industriekerns (Das Bild der unizentrischen Weltwirtschaft)

- a) Die Produktionskraft der europäischen Industrien am Ende des 19. Jahrhunderts
- b) Streben nach Rohstoffen und Sicherung der Märkte, Entstehung echter Weltwirtschaft
- c) Die wirtschaftliche Ausstrahlung des europäischen Industriekerns, die von Thünenschen Kreise der Weltwirtschaft, die Bedeutung der Plantagenwirtschaft und der Aufbau der Monokulturen, der vertikale Welthandel
- d) Die Kolonialreiche als Ergebnis der politischen und wirtschaftlichen Vormachtstellung Europas, Formen der Kolonien, die Pax Britannica
- e) Die Weltverkehrswege und der Welthandel am Ende des 19. Jahrhunderts
- f) Die industrielle Entwicklung in Nordamerika bis zum 1. Weltkrieg, der Übergang zur bizentrischen Weltwirtschaft

4 S) Der Einfluß europäischen Gedankengutes bzw. "europäischer Industriekulturen" auf den Wandel der Gesellschaftsstrukturen in außereuropäischen Kulturbereichen - bzw. deren eigenständige Entwicklung trotz des europäischen Einflusses

Beispiele: Japan, Indien; ausgewählte Beispiele aus Mittel- und Südamerika - die Gebiete unter den unterschiedlichen Kolonialherrschaften

(Hier oder unter dem Thema "...Zeit nach dem 2. Weltkrieg" empfiehlt sich die Weiterführung und Erweiterung der Problematik bis in die Gegenwart - und auch im asiatischen Raum - Einflüsse der USA - und der UdSSR auf die Gesellschafts- und Wirtschaftsstruktur usw.)

Leitgedanken: Der Imperialismus als Ergebnis der Umgestaltung der Lebensverhältnisse durch Wissenschaft und Technik, durch Wirtschaft und Verkehr - Der Imperialismus als eine allgemeine europäische Erscheinung - Der Kolonialismus als Hypothek der Gegenwart

Begriffe: Imperialismus - Kapitalismus - Kolonialismus - Mutterland - Schutzgebiet - Protektorat - Einflußsphäre - Spannungsfeld - Interessengebiet - Mandat - Stützpunkt - Autarkie - Siegfrieden - Verständigungsfrieden

Leitgedanken: Die Welt als Aktionsfeld der europäischen Wirtschaft - Die Pax Britannica - Der vertikale Welthandel als Ergebnis des Imperialismus

Begriffe: Imperium - Kolonie - Bevölkerungsstruktur - Weltwirtschaft - Monokultur - Plantagenwirtschaft - Ausbeutungskolonie - Siedlungskolonie - Handelskolonie - Autarkie - Plantage - Pflanzung - Aufbereitungsindustrie - vertikaler Welthandel

II. Deutschland, seine Stellung in Europa und sein Verhältnis zur Welt in der Zeit der Weimarer Republik

5 G) Die Weimarer Republik

- a) Das Eingreifen Amerikas in die Weltpolitik
- b) Der Zusammenbruch Deutschlands und die Revolution 1918, liberale Demokratie oder Rätestaat
- c) Friedrich Ebert, Nationalversammlung, Weimarer Verfassung
- d) Die politischen Parteien der Weimarer Republik, Programme und historische Entwicklung
- e) Die Belastungen der jungen Republik: Versailles, Dolchstoßlegende, Kriegsschuldfrage, Reparationsfrage, außenpolitische Isolierung, Kriegsfolgenlasten, Inflation, politische Indifferenz des Bürgertums, Ruhrkampf, Weltwirtschaftskrise
- f) Neue Anfänge: Völkerbund, Locarno, Stresemann, Briand
- g) Die Krise der Weimarer Republik: Präsidialregierungen, Nationalsozialisten und Kommunisten im Kampf gegen die Republik, die politische Bedeutung der Weltwirtschaftskrise

5 E) Die räumliche Ordnung der Weltwirtschaft unter der Steuerung durch Europa und Amerika (Das Bild der bizentrischen Weltwirtschaft)

- a) Aufgaben und Formen der Wirtschaft, die Elemente der Marktwirtschaft, Geld und Währung, Modelle der Wirtschaftsordnungen, Wesen und Bedeutung der Konjunktur, Zahlungsbilanz und Handelsbilanz
- b) Intensivierung und Expansion der amerikanischen Wirtschaft bis zum 2. Weltkrieg, die amerikanischen Industrien und ihre Standortprobleme, die Agrargürtel, Wirtschaft zwischen Prosperity und Krisen, Politik zwischen Isolation und Engagement
- c) Die Ausrichtung der Wirtschaftslandschaften der Erde auf Europa und Amerika (Beispiele bilden!)
- d) Die japanische Expansion als Versuch, einen industriellen Großkern mit eigenem Gravitationsfeld aufzubauen
- e) Die Wandlungen in dem Aufbau der Imperien
- f) Handel und Verkehr zwischen den Weltkriegen
- g) Die Weltwirtschaftskrise und ihre wirtschaftliche Bedeutung

5 S) Diskrepanzen zwischen Menschenbild, Gesellschaftsbild und sozialer Wirklichkeit in den 20er Jahren als Faktoren für die Desintegration des Weimarer Staats und für den Einfluß radikaler Bewegungen

Leitgedanken: Der globale Charakter der Politik seit 1917 - Die Problematik der Demokratie in Deutschland - Die sich verschärfenden weltanschaulichen und gesellschaftlichen Gegensätze - Demokratische und totalitäre Kräfte in der Auseinandersetzung - Wechselwirkungen zwischen Wirtschaft und Politik

Leitgedanken: Die Auflösung der Pax Britannica - Das stärkere politische und wirtschaftliche Eingreifen der USA - Die Verpflichtung von Wirtschaft und Politik

Begriffe: Parlamentarischer Rechtsstaat - Rätestaat - Räterepublik - Reparationen - Dolchstoßlegende - Inflation - System der kollektiven Sicherheit - Erfüllungspolitik - Notstandsgesetzgebung - Weimarer Koalition - Große Koalition - alliiert - assoziiert - Volksentscheid - Volksbegehren - Separatismus - Garantievertrag - Revisionspolitik - Mehrheitswahlrecht - Verhältniswahlrecht - Präsidialregierung - europäisches Gleichgewicht

Begriffe: Bizentrische Weltwirtschaft - Engagement - Konjunktur - uneingeschränkte Marktwirtschaft - soziale Marktwirtschaft - Planwirtschaft - New Deal

III. Die totalitären Ideologien und ihre Herrschaftsformen

6 G) Der Faschismus in Italien

- a) Die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Italien nach dem 1. Weltkrieg, der Nährboden für eine Diktatur
- b) Mussolinis Machtergreifung als Beispiel für die Errichtung einer Diktatur
- c) Der Ausbau der Diktatur: Beseitigung der Parteien, Zerschlagung der Gewerkschaften, Streikverbot, Schwarzhemden als Staatsmiliz neben dem Heer, der Führergedanke, die propagandistische Auswertung der Erfolge in der Arbeitsbeschaffung
- d) Die expansive Außenpolitik des faschistischen Italien

Leitgedanken: Soziale Spannungen und politische Unsicherheit als Nährboden für den Totalitarismus - Der Totalitarismus durchdringt alle Lebensbereiche des Menschen und dehnt seinen Herrschaftsanspruch auch auf das Gewissen aus

Begriffe: Totalitarismus - autoritäres Regime - Faschismus - Diktatur - Gedanke des Mare nostrum - Massenpsychologie

III. Die totalitären Ideologien und ihre Herrschaftsformen

7 G) Der Nationalsozialismus

- a) Politische, wirtschaftliche und geistige Voraussetzungen für das Entstehen der NSDAP
- b) Der Weg in den totalitären Staat: die Zerstörung der verfassungsmäßigen Ordnung, die Bedeutung der Verordnung vom 28. 2. 1933 und des Ermächtigungsgesetzes, die Gleichschaltung allen politischen und gesellschaftlichen Lebens
- c) Terror als Mittel zur Festigung der Macht: die Partei und ihre Organisationen, die Gestapo, die Konzentrationslager, die Rassenpolitik und die Judenausrottung
- d) Der Nationalsozialismus in seiner propagandistischen Wirkung: Mißbrauch und Pervertierung werthaltiger Begriffe, die Propaganda als entscheidendes Mittel, das Volk zu täuschen und die Macht zu festigen.
- e) Hitlers Außenpolitik und planmäßige Vorbereitung des 2. Weltkrieges, von der Revisionspolitik zur Eroberungspolitik
- f) Der 2. Weltkrieg als Katastrophe Europas: der totale Krieg, der Terror in den besetzten Gebieten, die Hauptphasen des Krieges, Stalingrad, der Zusammenbruch
- g) Der deutsche Widerstand gegen den Nationalsozialismus: Emigration, Widerstandskreise, der 20. Juli 1944, Widerstandsrecht und Widerstandspflicht

Leitgedanken: Der Nationalsozialismus als eine Ideologie, die den Charakter einer Ersatzreligion hat und das gesamte öffentliche und private Leben bestimmt, ohne die Würde des Menschen zu achten

Begriffe: Führerstaat - Lebensraum - Blut und Boden - Rassenlehre als Dogma - Einparteienstaat - Autarkie - Reichskirche - Bekenntniskirche - Politik des Appeasement - Achse Berlin/Rom - Widerstandsrecht - Atlantikcharta - bedingungslose Kapitulation

III. Die totalitären Ideologien und ihre Herrschaftsformen

8 G) Der Bolschewismus

- a) Der Leninismus, die Verstärkung der totalitären Elemente in der marxistischen Lehre
- b) Marxismus, russisches Denken und Bolschewismus
- c) Die bolschewistische Revolution und die Errichtung der Diktatur des Proletariats
- d) Stalins Aufbau des Sozialismus in einem Lande, das totalitäre Herrschaftssystem Stalins, der Stalinkult
- e) Die sowjetische Außenpolitik im Dienste der Machtausbreitung des Bolschewismus, der Bolschewismus als Weltmacht
- f) Die Entstalinisierung, Existenzfragen des heutigen Rußland: langsame Zunahme der wirtschaftlichen Wachstumsrate, die Hypothek der Agrarreform, allseitig wachsende Anforderungen an die Industrie (Rüstung, Raumforschung, steigende Nachfrage nach Konsumgütern), die Hebung des Lebensstandards mindert das politische Interesse (Wohlstandskommunismus), die nicht zu verhindernde größere geistige Freiheit im wissenschaftlichen Denken löst stärkeres Streben nach persönlicher Freiheit aus
- g) Neue Differenzierung der Gesellschaft, die Spaltung des Weltkommunismus (der Gegensatz Moskau - Peking)
- h) Zusammenfassung der Merkmale des Totalitarismus

Leitgedanken: Der Anspruch auf Weltherrschaft - Totalitarismus als das zentrale Problem des 20. Jahrhunderts

Begriffe: Imperialismus - Theorie Lenins - Bolschewisten - Menschewisten - Kommunisten - Partei neuen Stils - Theorie der Klassenbündnisse - dialektischer Materialismus - Stalinismus - Staatskapitalismus - Volksdemokratie - Koexistenz - Personenkult - Friedenskämpfer - Weltherrschaft

8 E) Die UdSSR und ihr wirtschaftliches Gravitationsfeld

- a) Übersicht über die Großlandschaften und die Völker Nordasiens und Osteuropas
- b) Möglichkeiten und Grenzen in der Entwicklung der russischen Ökumene
- c) Die Agrarrevolution von 1917 und die NEP
- d) Die alten und neuen Industriezentren, Standortprobleme und Organisationsformen, die Planwirtschaft
- e) Ausbau und Umwandlung der russischen Landwirtschaft, die Bedeutung der Landwirtschaft in der gegenwärtigen Gesamtwirtschaft
- f) Die Produktionskraft der russischen Wirtschaft
- g) Der Ostblock als Gravitationsfeld der Sowjetwirtschaft, Comecon, Möglichkeiten und Grenzen, die Auswirkung der Sowjetwirtschaft auf die Gesellschaft und auf die regionale Gliederung der Bevölkerung Nordasiens und Osteuropas

Leitgedanken: Die Industrialisierung Rußlands als Beginn der trizentrischen Weltwirtschaft - Die Unterordnung der Wirtschaft der anderen Ostblockländer unter die Forderung der UdSSR - Das Gesetz der Industrialisierung in Ost und West - Die Grenze der wirtschaftlichen Entwicklung durch den Raum und durch das Wirtschaftssystem

Begriffe: Ökumene - Agrarrevolution - Kolchosen - Sowchosen - Kombinat - NEP - Comecon

IV. Deutschland, seine Stellung in Europa und sein Verhältnis zur Welt nach dem 2. Weltkrieg

9 G) Die Deutsche Frage seit 1945

- a) Das politische und wirtschaftliche Ergebnis des 2. Weltkrieges, die Konferenzen von Teheran, Jalta und Potsdam
- b) Die Spaltung Deutschlands: Flucht, Vertreibung, Umsiedlung, die vier Zonen und der Kontrollrat, die innenpolitische Entwicklung bis zur Begründung der Bundesrepublik Deutschland, die Nachkriegskonferenzen über Deutschland
- c) Die Bundesrepublik als demokratischer und sozialer Rechtsstaat: das Grundgesetz, Parteien und Verbände, Staat und Kirche
- d) Die Berlin-Frage, die Zonengrenze als menschliches und politisches Problem

Leitgedanken: Die Deutsche Frage als Ergebnis der nationalsozialistischen Politik - Die Lösung in ihrer Abhängigkeit von den Großmächten - Die Bedeutung des Deutschlandproblems für den Frieden der Welt

9 E) Die Wirtschaft West- und Mitteldeutschlands

- a) Deutschland als politische und wirtschaftliche Einheit: Gebiet und Bevölkerung 1937, die wirtschaftsgeographische Gliederung Deutschlands vor dem 2. Weltkrieg
- b) Probleme der westdeutschen Wirtschaft nach dem 2. Weltkrieg: die Impulse für ein neues Beginnen, die soziale Marktwirtschaft, die Wachstumsrate der Wirtschaft der Bundesrepublik, der steigende Wohlstand
- c) Die Wandlungen in den Wirtschaftslandschaften, die sich ändernde Bedeutung der alten Standortfaktoren, die Auswirkung der Agrarpolitik auf die Agrarlandschaft, das Verhältnis von Landschaft und Industrie innerhalb der Volkswirtschaft, die gesellschaftlichen Veränderungen
- d) Die Planwirtschaft Mitteldeutschlands und ihre Ergebnisse: Bodenreform und Kollektivierung, die neuen Industriekerne, die gesellschaftlichen Veränderungen
- e) Die zur Zeit unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebiete: ihre alte Bedeutung, die heutige Entwicklung, das Problem der Oder-Neiße-Linie
- f) Bevölkerungsdichte, Altersaufbau und Sozialpolitik in den Teilen Deutschlands

Leitgedanken: Die Zerstörung der wirtschaftlichen Verflechtung aller deutschen Landschaften durch die Teilung - Wirtschaftliche Leistung des Menschen als die größte Kraft der deutschen Wirtschaft

IV. Deutschland, seine Stellung in Europa und sein Verhältnis zur Welt nach dem 2. Weltkrieg

10 G) Deutschlands Verhältnis zu Europa und der Welt
in der Gegenwart

- a) Die europäische Bewegung, der Europarat, das deutsch-französische Abkommen, Lösungsvorschläge (europäischer Bundesstaat, Europa der Vaterländer)
- b) Deutschland und die großen Weltmächte: Mächtegruppierungen in Europa und der Welt, die Interessenssphären der Weltmächte, die NATO und der Warschauer Pakt
- c) Die Wiedervereinigung als deutsche Aufgabe; die Schwierigkeiten durch das Auseinanderleben der einzelnen Teile, durch die weltpolitische Lage, durch die unterschiedlichen Verbindungen zu Ost und West

10 E) Politische, soziale und wirtschaftliche Wandlungen in den gegenwärtigen Wirtschaftslandschaften der Erde (Das Bild der trizentrischen Weltwirtschaft und neuere Tendenzen)

- a) Europa zwischen den Großkernen USA und UdSSR, die notwendige politische und wirtschaftliche Integration, um einen gleichwertigen Großkern zu erhalten, Montanunion, EWG, EFTA, Probleme der Integration
- b) Die Wandlungen in den ehemaligen Ergänzungsräumen: Abbau der Monokulturen, Wandlung der Plantagenwirtschaft, Anfänge neuer Industrien, Auflösung der Kolonialreiche (Beispiele für eine planende Ablösung der Kolonialherrschaft und für gewaltsame Lösungen)
- c) Entwicklungsländer und ihre Probleme: Beispiele aus verschiedenen Erd- und Kulturräumen: Indien, Brasilien, Nigerian, Griechenland. Probleme der Entwicklungsländer
- d) Die Stellung Westdeutschlands in der gegenwärtigen Weltwirtschaft: die Struktur des Außenhandels, Umfang und regionale Gliederung des Außenhandels. Zahlungsbilanz und Handelsbilanz
- e) Die Produktionskraft der Wirtschaften der USA, der UdSSR und Westeuropas, ein Vergleich

10 S) Gruppen und Vorurteile

Gruppenkonflikte
generell: z.B.
zwischen den Rassen,
zwischen Ost und West,
Nationen, Religionen
und speziell: das
wechselnde Deutschland-
bild des Auslandes

Leitgedanken: Die schwierige Lage Deutschlands in der Zerrungszone der Weltmächte - Der europäische Gedanke als Überwindung egoistischen Nationalismus

Leitgedanken: Die europäische Integration als Notwendigkeit für die Erhaltung der wirtschaftlichen und politischen Stellung - Partnerschaft der alten und neuen Staaten als politische und wirtschaftliche Aufgabe der Gegenwart, Zurückgehen des europäischen Einflusses in fast allen Teilen der Welt, aber Streben aller Völker nach der von den Europäern entwickelten wissenschaftlich-technischen Wirtschaftsstufe

V. Die "EINE WELT"

11 G) Wege zur Sicherung des Weltfriedens

- a) Versuche einer Friedensordnung in der Vergangenheit: Pax Romana, das Kaiserreich im Mittelalter, Bündnissysteme im 19. Jahrhundert, die Haager Konferenzen, der Völkerbund
- b) Die Gefährdung des Friedens in der Gegenwart durch das schnelle Anwachsen der Bevölkerung, durch die unterschiedliche wirtschaftliche Erschließung der Räume, durch die Spannungen zwischen armen und reichen Völkern, durch den Machtkampf der Ideologien, durch die Atomrüstung
- c) Die Vereinten Nationen: ihre Organisation, Beispiele für praktisches Wirken im Sinne des Friedens

Leitgedanken: Die Friedenssehnsucht der Völker -
Die Alternative Frieden oder Untergang - Die Sicherung des Friedens
als die entscheidende Aufgabe der Menschheit in der Gegenwart

VI. Der Mensch in Gesellschaft, Wirtschaft und Staat

12 G) Die Stellung des Menschen in Gesellschaft und Staat im Wandel der geschichtlichen Entwicklung

- a) Altertum: Athen, Sparta, Rom; der Mensch in der Gesellschaft und Staatsordnung des Mittelalters; die Wandlungen durch die Renaissance und den Humanismus, Wesen des Naturrechts, seine Bedeutung für die Stellung des Menschen zu Gesellschaft und Staat; der Absolutismus: Fürst und Untertan; die Auswirkungen der Aufklärung auf das Verhältnis Mensch/Staat; der Durchbruch mit der Französischen Revolution, der Mensch in der liberalen Demokratie und in der Diktatur; der Mensch in der pluralistischen Gesellschaftsordnung der Gegenwart; die Stellung der Kirchen in der heutigen Gesellschafts- und Staatsordnung
- b) Der moderne Staat als Ordnungsorgan der Gesellschaft: der Auftrag des Volkes an den Staat: Rechtswahrung, Friedenssicherung, Wohlfahrtssorge, Wahrung der Persönlichkeit durch freie Bildung und Ausbildung; die rechtlich geordnete und rechtlich begrenzte Gewalt des Staates; die Wechselbeziehungen zwischen dem einzelnen und dem Staat: Rechte und Pflichten; die Bedeutung der Parteien und Verbände für das gesellschaftliche und staatliche Leben; Staat und Kirche (Konkordat)
- c) Selbstverwaltung - Föderalismus - Zentralismus: die Selbstverwaltung in den Gemeinden und Kreisen; Föderalismus und Zentralismus in ausgewählten Staaten: in den Teilen Deutschlands, in den USA, in der UdSSR, in England und Frankreich
- d) Der Mensch und die Geschichte: Natur und Geschichte, Determinismus und Freiheit, Tradition und Fortschritt, Mythos und Heilsgeschichte, Revolution und Evolution, Geschichte als Lehrmeisterin
- e) Das politische und sittliche Problem der Macht

12 E) Der einzelne und die Organisationsformen der Wirtschaft

- a) Horizontale und vertikale Gliederungen der Wirtschaft
- b) Das Spannungsfeld Arbeitnehmer Arbeitgeber; Interessengruppen, Organisationsformen

12 S) Mensch und Gesellschaft in vorindustriellen, frühindustriellen und industriellen Epochen

z.B.
Der einzelne und sein Verhältnis zur Familie,
zu Beruf und Schicht,
zu Nachbarschaft und Gemeinde (in der Agrargesellschaft und in Großstädten),
zu Öffentlichkeit und Privatheit, zum Staat,
zu den Bildungssystemen (auch zu den heutigen Massenkommunikationsmöglichkeiten).

Daraus ergeben sich für unsere Gegenwart weitere Themen:
der Pluralismus unserer Gesellschaft; seine Chancen (Personalismus, Wählersituation, soziale Freiheitsgrade),
seine Gefahren (Vereinsamung, Segmentalisierung, Überforderung, Maßstablosigkeit),
die Bewältigungsansätze.

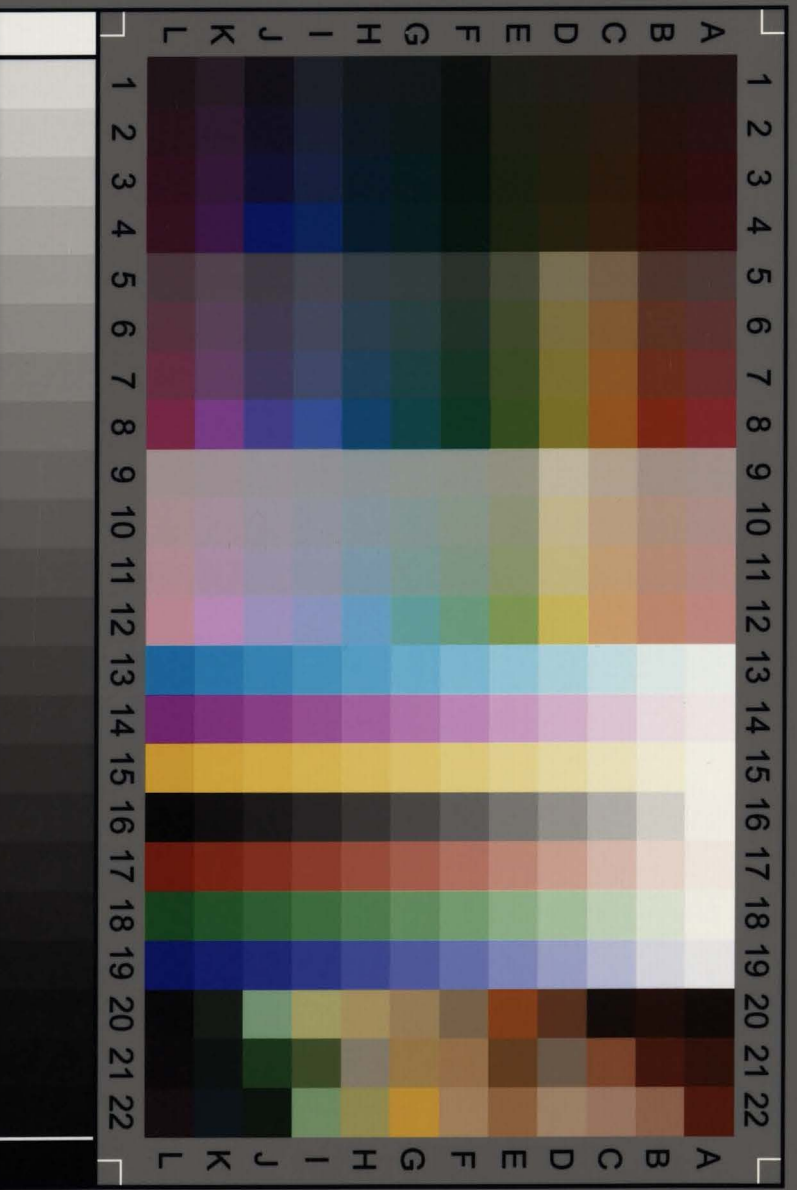
(Es kommt darauf an, in jedem Fall von der Untersuchung eines ausgewählten Beispiels Quellen usw.) auszugehen und die Merkmale, Bestimmungsfaktoren, Wirkungszusammenhänge und Probleme zu prüfen)

Leitgedanken: Der Weg vom christlichen Universalstaat zum heutigen säkularen Staat - Die Entwicklung des menschlichen Selbstverständnisses von der mittelalterlichen Gebundenheit zur modernen Autonomie - Der Weg von dieser Autonomie des einzelnen zu einer erneuten, gänzlich anderen Bindung, die die unausweichliche Folge der wirtschafts-technischen Entwicklung ist - Der Gewinn und die Gefahren, die in diesen Entwicklungen liegen

Leitgedanke: Die Bedeutung des sozialen Ausgleichs für den Frieden in der pluralistischen Gesellschaft

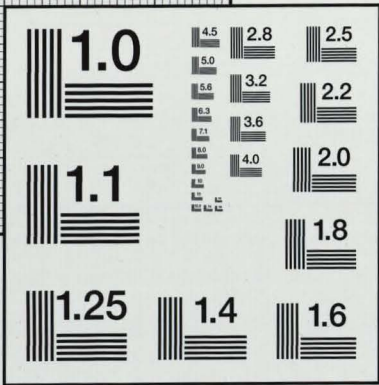
Hinweise für die praktische Arbeit:

1. Wenn der Unterricht von einer Lehrkraft erteilt werden kann, ist ihr die Anordnung der Einzelthemen im Rahmen des Anstaltslehrplanes überlassen.
2. Der vorstehende Plan läßt eine Aufteilung der Stunden im Verhältnis 3 : 2 zu, wenn die Gemeinschaftskunde von einem Historiker und einem Geographen gegeben wird. Dem sozialkundlichen Bereich und den sozialwissenschaftlichen Interessen soll dabei im Sinne der Einzelthemen weitgehend Raum gegeben werden. Die Bindung an den Anstaltslehrplan bleibt bestehen.
3. Um die gewünschte Zusammenschau zu gewinnen, ist es nicht notwendig, daß die Stoffbehandlung des Historikers und des Geographen unmittelbar parallel laufen. Doch sollen sich beide über den Zeitabschnitt einigen, in dem ein Hauptthema abgeschlossen wird.
4. Es empfiehlt sich, die Hauptthemen I und II in der Unterprima, die Hauptthemen III - VI in der Oberprima zu behandeln.
5. Es entspricht dem Sinn und der Absicht des Unterrichts in Gemeinschaftskunde, daß die Leistungen der Schüler/innen in diesem Gesamtgebiet mit einer gemeinsamen Note bewertet werden. Das gilt besonders für die Reifeprüfung und für das Versetzungszeugnis (UI/OI). Grundsätzlich ist auch bei den übrigen Zeugnissen der beiden Primen der Bewertung mit einer Zensur möglichst frühzeitig der Vorzug zu geben; hierbei kann - außer im Versetzungs- bzw. Reifezeugnis - ggf. in Klammern eine unterteilte Zensur hinzugefügt werden.

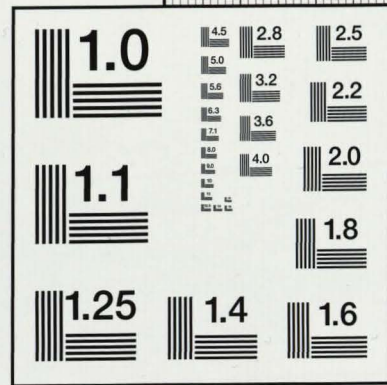


IT8.7/2-1993
2013:02

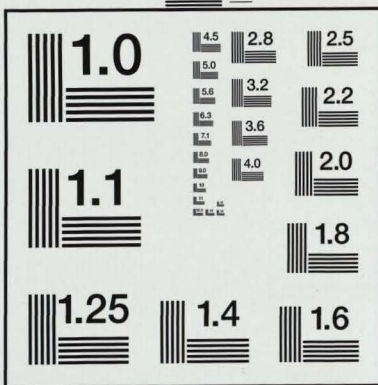
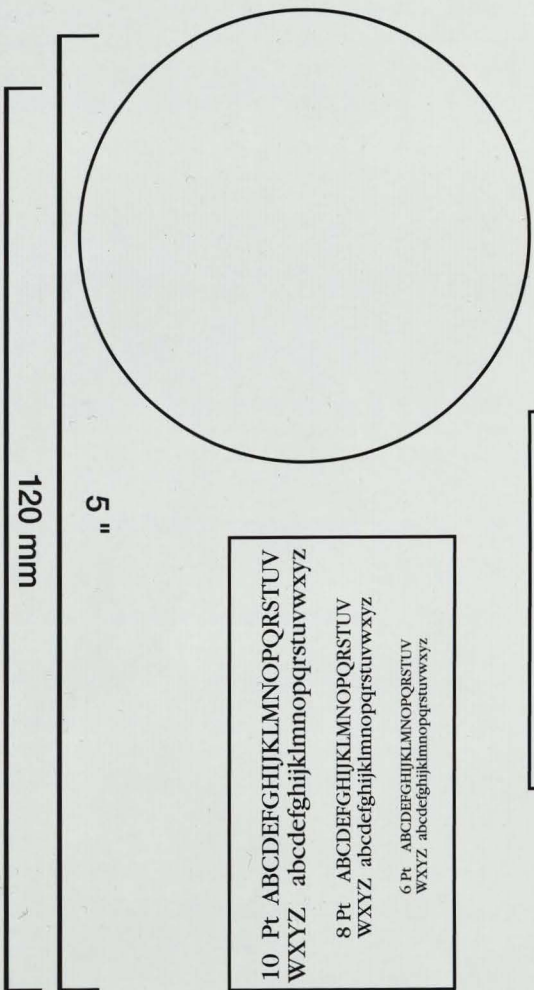
Printed on Kodak Professional Paper - Made by Wolf Faust (www.colortaid.de)
Charge: R130227



10 Pt ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTU
WXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
8 Pt ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTU
WXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
6 Pt ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTU
WXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz



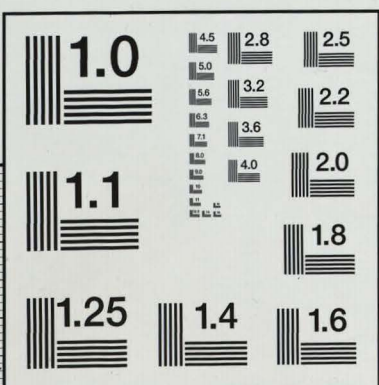
10 Pt ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTU
WXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
8 Pt ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTU
WXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
6 Pt ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTU
WXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz



10 Pt ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTU
WXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
8 Pt ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTU
WXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
6 Pt ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTU
WXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz



TE 150



10 Pt ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTU
WXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
8 Pt ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTU
WXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
6 Pt ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTU
WXYZ abcdefghijklmnopqrstuvwxyz

ESSER TEST CHARTS

